

Vorwort

Der vorliegende Band enthält die schriftliche Fassung der ausgewählten Vorträge der Jahrestagung der Sektion Sportgeschichte der dvs vom 19.-21. Juni 2008 in Göttingen zum Thema „*Sportgeschichte erforschen und vermitteln*“. Damit kehrte die Sektion nicht zum ersten Mal an den Veranstaltungsort zurück, an dem sie 1980 ihre erste Jahrestagung durchgeführt hat und von dem aus sie seitdem zu einer wertvollen Diskussionsbühne für die aktuellen Fragen des Faches „Sportgeschichte“ im akademischen Diskurs geworden ist. Der Veranstaltungsort, das Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen, hatte aber auch aus einem zweiten Grund eine besondere Bedeutung für die Jahrestagung 2008 der Sektion. Nach mehr als 80 Jahren verliert die Sportgeschichte im Curriculum der an der Göttinger Universität angebotenen sportwissenschaftlichen Studiengänge ihre bisher starke Stellung, vielmehr noch, es droht ihre weitgehende Marginalisierung. Die Umstrukturierung im Rahmen der neuen Studiengänge Bachelor und Master und die hier erfolgte Schwerpunktbildung im außerschulisch orientierten Masterstudiengang auf Prävention und Rehabilitation lassen keinen Platz mehr für sporthistorische Themen. Damit geht eine Göttinger Wissenschaftstradition verloren, aus der seit den sporthistorischen Arbeiten des ersten Institutsdirektors Bernhard Zimmermann in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts bis heute kontinuierlich eine große Anzahl wichtiger Forschungsbeiträge vor allem zu neuzeitlichen und zeitgeschichtlichen Aspekten der modernen Bewegungs- und Sportentwicklung hervorgegangen sind.

Diese Göttinger Entwicklung ist in Deutschland jedoch leider nicht singulär, worauf der Vorsitzende der Sektion, Prof. Dr. Michael Krüger (Münster), zur Eröffnung der Tagung hingewiesen hat. Die aktuelle Stellenpolitik an vielen Universitäten führt zu einem gravierenden Verlust von sporthistorischen Kapazitäten und bedroht die Existenz der akademischen Disziplin „Sportgeschichte“ in Deutschland. Von umso größerer Bedeutung war das gewählte Tagungsthema 2008, womit nicht nur ein Ausschnitt aus dem aktuellen Leistungsspektrum der Sporthistoriografie in der Bundesrepublik präsentiert, sondern auch die Bedeutung der Vermittlung von sporthistorischen Inhalten insbesondere in der akademischen Lehre und darüber hinaus im schulischen Kontext unterstrichen werden sollte.

Dementsprechend standen aktuelle Diskussionslagen zur Forschungslage, aber auch zur Didaktik und Methodik der Sportgeschichte im Mittelpunkt der Tagung. Besonders die zeitgeschichtliche Forschung zum Sport steht im Licht der Öffentlichkeit, wie etwa Beispiele zur neueren und neusten Fußballgeschichte, zur Geschichte der Olympischen Spiele oder auch zur DDR-Sportgeschichte zeigten. Dabei spielte z.B. die Frage der Stellung von Zeitzeugen eine wichtige Rolle. Andere Fragen und Diskussionen ergaben sich aus der Qualität und Bewertung der Quellen oder der Frage der Aufgabe einer zeitgeschichtlichen Forschung im jeweilig aktuellen politischen

Kontext. Sportgeschichte ist jedoch nicht nur in der politischen Geschichte zu verorten, sondern vor allem ein nicht mehr weg zu denkendes Thema von „Cultural Studies“.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung waren historische und kulturelle Zusammenhänge der Olympischen Sommerspiele, die durch die im August 2008 in Peking/China durchgeführten Olympischen Sommerspiele zu dem Aspekt „Olympismus“ sowie den allgemeinpolitischen Fragen im Kontext der dortigen Spiele insbesondere auch aus deutscher Sicht eine Fülle von Anknüpfungspunkten boten. Hierzu fand im Rahmen der Tagung auch eine öffentliche Podiumsdiskussion mit teilnehmenden Historikern, Journalisten und Sportfunktionären statt, in deren Fokus – nicht zuletzt ausgelöst durch die Tibet-Ereignisse vom Frühjahr 2008 – auf der Basis historischer Erkenntnisse neuerlich die Frage der Sinnhaftigkeit eines ‚Olympia-Boykott‘ stand.

Andrea Bruns & Wolfgang Buss
Göttingen, im Februar 2009